

Kunstlandschaft DÜNE im Allwetterbad Neuwied

Gudrun Schuster / Michaela Masur und Team

Beschreibung des Standortes:

Auf dem ausgewiesenen Standort innerhalb der Baumgruppe ist auf einer Länge von ca. 33 m und einer Breite von ca. 20 m eine Bodenerhebung von ca. 1,80 m Höhe geplant.

Sie ist in Form einer Welle, welche einer Düne nachempfunden ist, angelegt.

Die eine Dünenseite steigt steil an, während die Gegenseite sanft abfällt.

Mit der Düne als Charakteristikum für Landschaft am Wasser, wird die Grundidee des Allwetterbades Neuwied in seiner ursprünglichen Form aufgegriffen und sinnlich erfahrbar gemacht.

Durch die wechselseitigen, gegeneinander fließenden Böschungsneigungen entstehen zwei Räume, die über einen schmalen Durchgang miteinander verbunden sind. Dieser schneidet die Düne in zwei Hälften, eine Brücke verbindet diese Hälften wiederum miteinander.

Die durch die Düne entstehenden Räume breiten ihr Assoziationsfeld zu den Elementen Feuer, Luft, Wasser und Erde aus.

Die Elemente:

Die folgenden, einzeln aufgeführten Elemente bilden eine, sich ineinander verzahnende und wechselseitig bestimmende Gesamtheit.

→ Feuer:

Es findet in rotfarbigen, verspiegelten Glassteinen, die unter den Sand gemischt sind, seinen Ausdruck.

Assoziation: Glas als unter Feuer geschmolzener Sand.

Die im Sand funkelnden „Feuersteinchen“ regen zu deren Suche an.

→ Luft:

Die Luft visualisiert sich durch die Anwesenheit und die Bewegung der Segel.

Das Rauschen der Blätter der bereits vorhandenen Bäume verdeutlicht das Element Luft.

→ Wasser:

Das Element Wasser wird hier bewusst nur symbolisch aufgegriffen, um die Vorstellung und Phantasie der Kinder anzuregen.

Es zeigt sich beispielsweise in der Form der Düne, die das Fließende symbolisiert, in der schiffsrumpffartigen Form der Boulderskulptur, und in den an Schiffe erinnernden Segeln.

→ Erde:

Das Element Erde gestaltet die gesamte Fläche und zeigt sich insbesondere im weichen Dünensand, den Schiefersteinen und der aus Sandstein gefertigten Boulderskulptur.

Die Materialien:

→ Boulderskulptur als Kletterstein:

Sie hat eine aufragende, schiffsrumpffartige Form aus antarktischem Sturmvogel, Hundsrobbe, Krestier, Eisfischen, Muscheln und Schnecken. Sie besteht aus einem gespitzt, gestockt, scharriert und geschliffenen Sandstein.

→ Segelmasten:

Drei Stück, Leimbinder aus Lärche, konisch zulaufend, Länge 5 m.

Freidrehendes Segel mit Ausleger und Hisssystem.

Über die Motive auf den Segeln entscheidet ein Kindermalwettbewerb.

→ Brücke und Holzwege:

Aus Bankirai-Holz bestehend, die Zwischenstäbe des Geländers sind aus verzinktem Stahl.

→ „Boote“:

geschliffener Schieferstein, zwischen 0,50 und 1,50 m Länge, Höhe ca. 0,50 m

→ Stützmauern:

in Form einer Schiefertrockenmauer bilden den Durchgang zwischen den beiden Dünenteilen.

→ Hecke aus Hundsrose:

bildet einen, für die Dünenlandschaft typischen Anblick und dient als Raumteiler zum Abenteuerpielbecken des Allwetterbades.

Die Hundsrose bildet mit ihren frischgrünen Blättern und ihren hellrosa Blüten, einen natürliehen farbigen Aspekt in der Kunstlandschaft DÜNE.

Die Früchte der Rose, Hagebutten, sind essbar.

Die DÜNE als Spielraum:

Der Spielraum Düne setzt sich aus zwei Spielbereichen zusammen, einem Kletterbereich mit Schwerpunkt Boulderskulptur und einem Hafenbereich mit Steg, Segeln und Steinen.

In seiner Gesamtheit erschließt er sich über Bewegung, Begreifen und das Hören.

Dazu gehört die Möglichkeit in die Höhe zu klettern, in der Tiefe zu suchen, auf die Insel zu springen, zwischen den Masten zu liegen, dem Wind zu lauschen, Sandburgen zu bauen und Feuersteine zu suchen.

Es werden Spielanreize gesetzt, eigene Spiele und Geschichten zu entwickeln. Für Schatzsuche, Piratenspiel, Forscher- und Entdeckerreisen bieten Kletter- wie auch der Hafenbereich genügend Raum zur Entfaltung.

Das Integrative:

Das gesamte Areal ist für Rollstuhlfahrer zugänglich, erfahr- und beispielbar.

Dies zeigt sich in der ausreichend breiten Deichkrone, den auf Rollstuhlfahrer abgestimmten Holzwegen und der entsprechend breiten Brücke.

Von der rasenbepflanzten Seite aus besteht die Möglichkeit, die Düne hinaufzufahren, über die Brücke zu rollen und auf der gegenüberliegenden Dünenseite wieder hinunter zu fahren.

Über den Belag der Fallschutzmatte ist auch die Boulderskulptur erreichbar.

Bauschutzaspekte:

→ Fallschutzmatten:

werden unter der Brücke und um die Boulderskulptur herum verlegt. Dicke: 8,5 cm nach EN177, EN71, DIN 4102, cremefarben (siehe Anlage)

→ Gestaltung der Boulderskulptur:

Auf einem 2x1x1m bewährten Betonsockel, verdübelt und verklebt. Der Gestaltung steht nach Aussagen des TÜV Rheinland, soweit ersichtlich, nichts entgegen.

→ Sand:

Er erfüllt die hygienischen und umweltverträglichen Anforderungen für besonders sensible Bereiche. Er wird auch für Filteranlagen bei der Wasseraufbereitung eingesetzt (siehe Anlage).

→ Brücke:

Als Absturzsicherung Geländer aus Holz und verzinktem Stahl.

Die Dünenteilung unter der Brücke erhält Stützmauern aus Schiefer, welche auf einem Fundament aus verdichtetem Schotter gegründet sind.

Fazit:

Die Kunstlandschaft DÜNE ist als Ergänzung und Bereicherung des Allwetterbades Neuwied konzipiert und bietet mit prägnanten und natürlichen Gestaltungselementen kinästhetisch erfahrbare und kognitiv anregende Spielmöglichkeiten.